

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

No 51.

Montag den 20. Februar.

1854.

Stadttheater.

Das Schauspiel „Die Schule des Lebens“ von Raupach ging am 18. ds. Mts. neueinstudirt in Scene. Es gehörte daselbe seiner Zeit zu den beliebtesten Dramen des fruchtbaren Verfassers und wird auch jetzt noch, trotz seiner großen Mängel, vermöge des Bühnengeschicks, mit dem es gefaßt ist, und wegen der guten, theilweise selbst wirklich schönen Sprache vom größeren Publikum gern gesehen. Es ist bekannt, daß die Dichter secundärer Dramen in der Zeit vor dem jüngsten Aufschwunge der deutschen dramatischen Literatur sich in starken Bühneneffekten gefielen, daß es ihnen auf einige grobe Unwahrscheinlichkeiten nicht ankam — auch hierin zeigt sich Raupach als ein Kind seiner Zeit und das Mögliche in dieser Beziehung hat er jedenfalls in diesem Stücke geleistet. Eine der augenfälligsten Unwahrscheinlichkeiten und ein echter, etwas altmodischer Theatercoup ist es, daß König Don Ramiro zugleich der Goldschmied Sancho Perez ist; die Maske mit dem falschen Bart ist eine Reminiscenz aus dem patriarchalischen Zeitalter der Bühne und bildet nach den Begriffen unserer Zeit einen seltsamen Contrast zu der übrigens ernsten Lösung der Intrigue. Anzuerkennen ist bei diesem Drama jedoch die moralische Tendenz, die sehr geschickt durchgeführte Steigerung und die bereits erwähnte stets edle Sprache, in welcher der Dichter seine Personen reden läßt.

Die beiden Hauptpartien — die der Donna Isaura und die Doppelrolle des Don Ramiro und des Sancho Perez — waren in den Händen von Frä. Door und Herrn v. Dhegraven. Erstere zeigte sich abermals als die talentvolle und sehr strebsame

Künstlerin, als welche wir sie bereits mehrfach anzuerkennen Gelegenheit fanden. Auch diese Leistung war eine treffliche zu nennen, besonders in den Scenen des zweiten bis fünften Actes, wo ihr das Werk selbst mehr Gelegenheit gab, ihr schönes Talent zu entfalten, als in dem ersten Acte. Als namentlich hervorragende Momente in Frä. Doors Darstellung an diesem Abende nennen wir die Scene im zweiten Acte, in welcher die unglückliche Prinzessin, um sich vor den Verfolgern zu retten, genöthigt ist, sich mit dem Goldschmied trauen zu lassen, die Schlussscene des vierten und die sämtlichen Scenen des fünften Actes. Nach alledem hat sich uns wiederholt die Ueberzeugung aufgedrängt, daß Frä. Door bei ihrem ausgesprochenen Berufe zur Kunst und ihrem tüchtigen und ernstem Streben bald eine ehrenvolle Stelle unter den bedeutendsten deutschen Darstellerinnen einnehmen wird, besonders wenn es ihr erst gelungen, eine noch vollkommene Herrschaft über ihr schönes und wohlklingendes Organ zu erlangen. — Sehr lobenswerth war auch Herrn v. Dhegraven's Spiel. In der Doppelrolle des Königs und des Goldschmieds wird dem Darsteller eine sehr schwierige Aufgabe gestellt; daß Herr v. Dhegraven dieselbe mit Verständnis und so viel Mäßigung zu lösen verstand, verdient die gerechteste Anerkennung. — Von den übrigen Darstellern nennen wir mit besonderer Liebe die der komischen Rollen: Herrn Pauli (Pedrillo), Frau Günther-Bachmann (die Befe Bronore), Frau Eicke (Schänkwirthin) und Herrn Körnig (Blas). Letzterer zeigte hier ein recht hübsches Talent für das Fach der sogenannten Naturburschen und es wäre zu wünschen, daß er öfter zu dergleichen Rollen verwendet würde, die seinem Naturell jedenfalls mehr zusagen, als Liebhaber-Partien.

Tageskalender.

Stadt-Theater. Abonnement suspendu.

Gastvorstellung des Fräulein Lucile Grahn.

La Esmeralda,

grand Pas de deux, componirt und getanzt von Frä. Lucile Grahn und Herrn Balletmeister Martin.

Neu einstudirt:

Yelva, oder die Stumme.

Schauspiel in 2 Abtheilungen, nach dem Franz. von Theodor Hell. Musik von Reiffiger.

Personen:

Gräfin von Gesanne	Fräul. Huber.
Alfred, ihr Sohn,	Herr Bödel.
Graf Tschertkof	Herr v. Dhegraven.
Yelva	Fräul. Stiefen.
Probus	Herr Ladday.
Antonia	Frau Eicke.
Satruide	

Yelva — Fräul. Lucile Grahn.

Don Quixote zur Oper „Zell“ von Rossini.

La Tarantella Napolitana,

italienischer Nationaltan, getanzt von Fräulein Lucile Grahn.

Zum Anfang der Vorstellung:

Witten in der Nacht.

Poffe in 1 Act nach dem Französischen.

Personen:

Herr Biele	Herr Ballmann.
Ein Herr	Herr Wenzel.
Elte Frauenstimme.	Eine Hausnechtstimme.

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek 2—4 Uhr.

Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang von der Dresdner Straße. Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 U.

C. Wunich, Leihanstalt für Musik u. Musikalienhandlung (auch antiquarischer Ein- u. Verkauf v. Musikalien), Gewandgäßchen 4.

C. F. Rahms, Leihanstalt für Musik u. Musikalienhandl. (auch antiquarischer Ein- und Verkauf von Musikalien), Neumarkt 16.

C. A. Klemm's Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos) und Musik-Salon (unenchtiglich) Neumarkt, hohe Elie, 1. Etage.

J. Reichel's Bandagen-Magazin, Markt, Königsh. 17. Bandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

Optisches und physikalisches Magazin von J. F. Osterland, Markt Nr. 8, empfiehlt in großer Auswahl Theaterperspective in neuester Façon, Lorgnetten u. Brillen zu billigen Preisen.

C. F. Kreisch's Dampf- und alle Arten Mannendäder, Rosenthalgasse Nr. 1, täglich von früh bis 9 Uhr Abends.

W. Spindlers Druck-, Färberei und Waschanstalt, Universitätsstraße Nr. 23.

Louis Dumont's Seiden- u. Wollenfärberei, Reichel's Garten, Vordergebäude.

Druckerei, Seiden-, Wollen- und Baumwollenfärberei von Franz Lobstädt, Gerberstraße Nr. 22.

S. A. Nobland, Kunst- und Handeltsgärtner, Auerbach's Hof, empfiehlt sich mit allen in das Fach einschlagenden Artikeln.